

## **Kristine Tschierschky**

Stipendiatin

### **Kurzbiographie**

1997 – 2001 Studium an der Universität Dortmund (Schwerpunkte: Kontrastive Linguistik, Deutsch als Zweit- und Fremdsprache), Universität Athen (1999),

Abschluss: 1. Staatsexamen

2002 – 2004 Referendariat, Abschluss: 2. Staatsexamen

2004 – 2006 Schuldienst

Seit 2006 Wissenschaftliche Hilfskraft und Lehrbeauftragte, Promotionsstudium an der Universität Dortmund

Seit 2007 Volontariat, Verlag an der Ruhr

Ab 2008 Promotionsstipendium der Forschungsgruppe „Was ist der Mensch?“ des KWI Essen und der Universität Dortmund

### **Projektbeschreibung**

*Possession – Funktionale Universalien der menschlichen Kommunikation*

Betreut von Prof. Dr. Ludger Hoffmann (Dortmund)

Possession ist nicht nur als „Besitz“ zu verstehen, sondern kann unterschiedliche Formen von Zugehörigkeit zwischen Possessor und Possessum ausdrücken. In der Arbeit wird Possession als Oberbegriff für jegliche Form possessiver Beziehung verstanden.

### **Ziel**

Ein funktionales sprachliches Universale ist menschlichen Sprachen gemeinsam und trägt zur Verständigung bei. Ziel des Projekts ist es, Possession als sprachenhäufiges Konzept plausibel zu explizieren. Es soll untersucht werden, was possessive Ausdrücke im Hinblick auf menschliche Kommunikation leisten und ob es sprachenspezifische Anteile und Zugänge gibt. Es wird angenommen, dass die *funktionale* Kategorie Possession im Gegensatz zur *Form*kategorie Possessivum universell ist.

### **Analyse**

In der Literatur wird häufig zwischen verschiedenen Kategorien (attributive und prädikative Possession, alienable und inalienable Possession, Empathie etc.) unterschieden, die für die Analyse genau herausgearbeitet werden sollen. Nach der Analyse verschiedener Einzelsprachen in Form und Funktion soll ein Vergleich von Form- und Funktionszusammenhängen erfolgen, um die universalen Sprachfunktionen anschließend systematisch darzustellen.

Die ausgewählten Sprachen Deutsch, Schwedisch, Finnisch und Türkisch und eventuell Italienisch repräsentieren typologisch bzw. formal differente Sprachen. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich andere Sprachen in das Muster einfügen.

Geplant ist die Analyse eines in die jeweiligen Sprachen übersetzten, literarischen Textes. Außerdem sollen Grammatiken, Gebrauchstexte und andere Sprachdaten einbezogen werden.

### **Kontakt**

kristine.tschierschky[at]uni-dortmund.de